



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff Alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Carolo Alberto, Chur-Printzen in Bayrn,  
unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

Die Versammlung schafft Frid in der Seel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48822](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48822)

Vertrauen verlassen? Du gehest un-  
 aufhörlich mit mir umb/ du bist mit  
 mir beschäfftiget / du thust nichts in  
 der Natur/ nichts in der Gnad / das  
 nicht auff mich zihlet / und ich soll  
 noch ansehen/ zweifeln / mich weige-  
 ren deiner vätterlichen Sorgen zu  
 überlassen?

Wann wir dich haben/ was verlan-  
 gen wir mehr? Aug.

## XXII. Tag.

### Die Versammlung schafft Frid in der Seel.

I.

Die Gottlosen seynd / als wie das  
 Meer. Isai. 57. v. 20.

**D**ie Gegenwart Gottes treibt  
 hinweg die Unruhe/ die Ver-  
 wirrung/ die Ungewissigkeiten der Seel/  
 und setzet sie in einen beständigen  
 Frid / Ruhe und Vergnügenheit;  
 Dann/ weil sie von der Seel die Sünd  
 hinweg nimbt/ also entziehet sie auch  
 alle



alle auß der Sünd folgende Verwirrung/ Angst/ und Unruhe / und wie sie der Seel die Lieb Gottes eingibt / also gibt sie auch die auß der Liebe Gottes entspringende Ruhe/ und Sicherheit der glückseligen Ewigkeit / ein grosses Vertrauen auff Gott/ der sie über alle Unruhe und Zerrüttung erhebet : was ist Ursach aller unserer Unruhe ? was verwirret und peiniget uns im Herzen ? ins gemein finde ich diese zwey Ursachen : ein hitzige / ein unruhige / ein unordentliche Begird eines wahren aber nur scheinenden Guts : alsdann eine unmässige / all zu grosse Forcht eines bevorstehenden Übels. Nun aber ist es gewiß / daß die Verfassung oder die eingebildete wie auch die geglaubte Gegenwart Gottes/ die Unruhe unserer Begirden / und die Angstigkeit unserer Forcht mässige. Indem dieselbe uns in der Gegenwart und Schick Gottes die Besizung alles Guts zuwegens bringt/ so wir wünschen können / also daß wir mit dem heiligen Thoma sagen



gen können unsere Begird / unsere  
Unruhe zu stillen: Du bist mein H<sup>er</sup>r/  
und mein Gott: als mein Gott / du  
vergnügest / und erfüllest alle meine  
Begirden / dann / wann ich dich besitz  
be / hab ich nichts mehr zu wünschen /  
so bin ich vergnügt / du bist mir an  
statt aller Sachen / die ich begehren  
kan / wann ich dich nur liebe / als mei  
nen H<sup>er</sup>rn / und Herrscher Himmels  
und der Erden / so versichere dich /  
und jagest von mir alles / was mir ein  
Furcht einjagen kan: dann wann ich  
in deiner Gegenwart bin / und deinem  
Satz / so soll ich nichts fürchten /  
weil ich versichere lebe / daß mir  
nichts geschehen werde / wann es aber  
von dir kombt / so ist es kein Ubel / oder /  
wann es mich schmerzt / so ist es zu mei  
nem besten. Also O H<sup>er</sup>r / werde  
ich nichts fürchten / wann du nur mit  
mir bist: mein Geist ist in dir / und  
mein Herz in dem Frieden.

Ich kan gar wohl fassen / wie es  
geschehe / daß diejenige / so unmäßi  
ge / hitzige / lebhaftte / und stätte Be  
girden



girden haben/ seye es zu einer fleischlichen Lieb/ oder zu der Ehr/ oder zu den Reichthumben / niemahl ruhig / vergnügt/ und glückseelig seyen: ihr Herz ist in stätter Bewegung / wird zerrissen von den Unmuthungen / zerschlagen von lauter Melancholey / verwirrt von Angst und Traurigkeit / wann die Sach nit gerathet. Der Gottlose ist als wie ein tobendes Meer/ sie leiden mehr von ihren vermeinten Wollüsten/ von ihren also genannten Vergnügenheiten / als ein Martyrer Christi von dem Tyrann leidet. Ihre Begirden selbst seynd also einander zu wider / daß sie sich selbst zerreissen/ schlagen/ zanken / und kriegen/ und dieses alles verursachet die Unruhe/ die Verlehrung/ die Angst in der gottlosen Seel; sie ist ja alle Tag von ihren Begirden abgemattet/ niemahl mit ihren Wollüsten zufrieden/ sie seynd zugleich urdrüßig und verliebt in ihre Wollüst / also daß eben dieselbe nit mehr ein Gut/ sondern ein rechtes Ubel vor solche zu schätzen/



schätzen / als welche sie beunruhigen  
bald mit der Lieb / bald mit dem Haß /  
mit der Furcht / mit der Hoffnung /  
bald mit der Freud / bald mit der  
Traurigkeit / bis endlich gar die Klein-  
müthigkeit / und die Verzweiflung  
darauf entsethet.

2.

Entgegen aber ein Christliches  
Herz / welches nichts anders will lie-  
ben / als seinen Gott / seine Schuldig-  
keit / und sein Heyl / achtet für nichts  
alle erschaffene Vergnügenheiten /  
alle eitle Ehr / alle weltliche Reich-  
thumen und Güter / es ist allzeit zu-  
frieden und vergnügt / weil es nemlich  
Gott für seinen Theil besitzet / und in  
ihme alles findet / was es begehren  
kan / und also genießet es allzeit einen  
beständigen Frieden. Wann man  
trohet / einen solchen Christen in das  
Elend zu jagen / so sagt er mit dem  
heiligen Chrysofomo : seinem Gott  
gehöre die ganze Welt zu / er werde  
ihn überall finden. Nimbt man ihm  
alle seine zeitliche Güter / so sagt er  
H schier



schier trogend / man werde ihme  
seinen Gott nit nemmen können / und  
diser allein wird ihme flecken ; befin-  
det er sich in Gefahr sein Leben zuver-  
liehren / so sagt er mit einem Schiff-  
brüchigen Laverio : was hab ich zu  
fürchten ? Gott sihet mich / er kan  
mir helffen / da sihe ich ihn vor mir /  
ich will nur / was er will. Wann er  
sich befindet mitten unter seinen Fein-  
den / und Verfolgeren / so gehet er in  
sich selbst / verfüget sich in das Herz  
Jesu / der nach der heiligen Com-  
munion in seinem Herzen wohnet /  
und sagt : ich habe nichts zu fürchten  
von der Ungerechtigkeit meiner Ver-  
folgeren / ich will ruhig seyn / indem sie  
als bissige Hund auff mich lauren.  
Aber O Gott / das kan ich freylich sa-  
gen / ob ich es aber werde empfinden /  
ob ich ruhig werde seyn / ob ich es wer-  
de mit Gedult leyden / das siehet bey  
dir ; verleyhe mir dein Gnad darzu /  
der Will ist gut ; du wirst mich nem-  
men und verbergen unter deinen  
Schutz-Mantel.

Dise



Diese Ruhe/ Frid/ und Vergnügen-  
heit ist gegründet auff das gute Ge-  
wissen/ auff die Reinigkeit der Seel /  
auff die Liebe Gottes/ die von der Ge-  
genwart / und Versammlung in Gott  
herkommet. Nimm die Sünd von  
einer Seel hindan/ so wird sie niemals  
anruhig seyn. Es gibt aber zweyer-  
ley Ruhe/ es ist eine/ die mit einer em-  
pfindlichen Süsse begleitet ist / und  
alsdann ist die Seel mit einer gewis-  
sen Salbung / mit einer süßen ange-  
nehmen Anreizung / Krafft welcher  
alles leicht ankombt / erfüllet / was  
man Gott zu Lieb verrichtet. Es  
kombt der Seelen leicht an Gott dem  
Herrn tren zuseyn/ auch in der Aufsech-  
tung / dem Gebett abzuwarten / die  
Tugend zu üben / wann man also mit  
Trost angefüllet ist. Es ist eine an-  
dere Ruhe/ die voll der Bitterkeit /  
voll der innerlichen Quall / und ver-  
druss ist / so die Seel bis in den Todt  
betrübet. Es ist ein bitterer / ein  
schmerzhafter Frid / und bestehet di-  
se Ruhe nit in dem / daß man den  
Trost/



Trost / die Süsse / die Vergnügenheit  
empfinde / sondern das Widerspill /  
daß man die Lengstigkeit / die inwendige  
Trübsahl mit demüthiger Unterwerffung  
zu dem Wohlgefallen Gottes aufstehe.

<sup>3.</sup>  
Dise Ruhe ist bisweilen unendlicher  
Weiß heiliger / als die andere /  
Weilen man alsdann grosse Beschwerlichkeit  
empfinde sich selbst zu übertragen /  
und mit Gedult die Widersprechungen  
aufzustehen ; alsdann über man ein  
über alles herrschende Lieb gegen  
Gott / weil man ihn seinem eigenen  
Nutzen vorziehet : eine Lieb / die  
als wie das Feur wachset / und zunimbt  
durch die in dem Weeg stehende  
Verhinderungen. Eine Liebe / die  
alles Wasser der Trübsahl kan  
ausstrücken. Eine also gequellte /  
gepeinigete / geängstigte Seel / welche  
ohne empfindliche Unterstützung /  
ohne Trost / ohne Vergnügung / weder  
von Gott / weder von den Geschöpfen /  
sich allein auf die Gegenwart  
Gottes



Gottes steiffet / und auff die Treu /  
die sie gegen Gott haben muß / die von  
ihren geistlichen Übungen nichts un-  
terwegen lasset / die ihr selbst nichts  
gestattet / noch verschonet / die demü-  
thig / und unterthänig / gedultig alles  
leidet / und annimbt von der Hand  
Gottes / ist ein Opffer / würdig vor  
Gott zu erscheinen / man kan auch sa-  
gen / daß ihr Standt unvergleichli-  
cher Weis vollkommener / als der an-  
dere seye / weil durch disen die eigene  
Lieb / die Sinnlichkeit / die Empfind-  
lichkeit / der ganze Mensch / das eigen  
Fleisch zernichtet / geschlachtet / und  
aufgeopfferet wird. Dise Seel su-  
chet die Vergnügung Gottes durch  
Zernichtung ihrer eigenen Vergnü-  
genheit / und opfferet dem göttlichen  
Hergen alles / was ihm lieb seyn kan /  
und verlangt nichts anders / als allein  
sein Wohlgefallen zu vollziehen. Wann  
sie schon nit weiß / ob sie Gott gefallet;  
dann auch dieses das gröste Creutz für  
eine Gott-liebende Seel / daß sie nie-  
mahl versicheret / ob sie der Lieb wür-

H ;

dig



dig ist. Neben diesen Aengstigkeiten/  
Versuchungen/ Trüekne / Widerwil-  
sen von den geistlichen Übungen weiß  
sie nit / ob sie Gott dem HERN nit  
noch darzu mißfalle / ob sie ihme nit  
zu wider seye: und dennoch liebet sie  
Gott/ sie ist ihm treu/ das heist ja lie-  
ben/ und nur Gott suchen.

## XXIII. Tag.

**Gott muß in allen Sa-  
chen gesucht werden.**

I.

Wann ihr (Gott) suchet/ so suchet  
(recht) bekehret euch / kommet zu  
ihme/so werdet ihr ihn finden. Je-  
sai. 21. v. 12.

**S**uffet uns Gott suchen: wir müs-  
sen dich allein suchen / wann  
wir dich finden wollen; wann wir die  
Geschöpff suchen/ wann wir uns selb-  
sten suchen/ wann wir unseren eigenen  
Nutz/ und unsere Wollüsten suchen /  
so fin-